

Indice 01.04.2016

Avenue ID: 218
 Clippings: 12
 Continuation pages: 7
 Identical clippings (+) 6
 Total clippings 18

		Circulation	Page
Print media			
01.04.2016	Kunst-Bulletin Armand Schulthess — memoria collettiva	7'714	1
30.03.2016	Neue Zürcher Zeitung Beeindrucken oder vermitteln?	110'854	3
18.03.2016	Corriere del Ticino La magia di Schulthess contagia i giovani	36'108	6
18.03.2016	La Regione Ticino Le novità al Masi	31'876	8
18.03.2016	SDA / Schweizerische Depeschenagentur Armand Schulthess' Enzyklopädie im MASI Lugano	n/a	10
08.03.2016	Ticino Management / Russische Ausgabe Museo d'arte della Svizzera italiana	19'960	11
Television			
20.03.2016	RSI LA 1 / Il Quotidiano Duration: 00:01:48 Armand Schulthess	n/a	12
News Websites			
21.03.2016	ticinolive.ch / TICINO live “ Il giardino enciclopedico ” di Armand Schulthess – A Palazzo Reali	n/a	13
18.03.2016	bluewin.ch / Bluewin DE Schulthess sammelte lebendiges Wissen	n/a	16
18.03.2016	kulturreport.ch / Kulturreport Schulthess' Enzyklopädie besteht aus Tausenden kleiner Tafelchen meist aus BI ...	n/a	17
18.03.2016	nachrichten.ch / Nachrichten Armand Schulthess' Enzyklopädie im MASI Lugano (+) 18.03.2016 / st.gallen.ch / St.Gallen online (+) 18.03.2016 / toponline.ch / Radio Top Online	n/a	18
18.03.2016	swissinfo.ch / swissinfo DE Armand Schulthess' Enzyklopädie im MASI Lugano (+) 18.03.2016 / cash.ch / Cash (+) 18.03.2016 / fm1today.ch / FM 1 Today (+) 18.03.2016 / nachrichten.ch.msn.com / MSN Schweiz Nachrichten (+) 18.03.2016 / news.ch / News	n/a	19



Armand Schulthess — memoria collettiva



Armand Schulthess · Assemblage, 1971, Courtesy Hans-Ulrich Schlumpf



Kunst-Bulletin
8026 Zürich
044/ 298 30 30
www.kunstbulletin.ch

Genere di media: Stampa
Tipo di media: Riviste specializzate
Tiratura: 7'714
Periodicità: 10x/anno

Tema n°: 038.014
Abbonamento n°: 38014
Pagina: 72
Superficie: 53'241 mm²

Print media

Il MASI, sede di Palazzo Reali, presenta «Armand Schulthess. Creatore di un favoloso giardino d'Art Brut in Ticino», esposizione a cura di Lucienne Peiry, dedicata al giardino nato dal lavoro di accumulazione e montaggio di Armand Schulthess e distrutto poco dopo la sua morte. *Regaida Comensoli*

Nei primi anni cinquanta, Armand Schulthess (1901–1972) abbandona il proprio lavoro di funzionario federale a Berna per stabilirsi ad Auressio, dove risiederà fino alla fine dei suoi giorni dedicandosi, in isolamento pressoché totale, all'elaborazione di una cosmologia personale composta da saperi differenti. Intrecciando psicoanalisi, filosofia, ricerche scientifiche contemporanee ma anche astrologia e articoli prelevati da riviste scandalistiche, l'artista ricerca elementi ricorrenti e rapporti di causalità, capaci di ordinare il caos e spiegare il mondo. Questi studi sono in seguito trascritti su migliaia di placche in metallo appese agli alberi che componevano, con una rete di sentieri, passerelle e installazioni, il giardino del sapere di Armand Schulthess. In questa creazione totale, i confini tra esterno e interno – la casa e il giardino, la natura e la costruzione umana – sono lentamente eliminati. Le placche mobili, gli assemblaggi e i messaggi scritti da Schulthess si amalgamano con l'ambiente fino a diventarne parte integrante, mentre nell'abitazione si crea un'invasione organica composta dai fogli e dagli oggetti appesi alle pareti che invadono lo spazio, fagocitandolo come piante parassite.

Gran parte dell'opera di Armand Schulthess verrà però distrutta poco dopo la sua morte, per volontà degli eredi e delle autorità ticinesi. Quello che rimane oggi sono gli assemblaggi mobili, le placche di metallo dipinte, alcuni libri rilegati e i collage, esposti in occasione della mostra a Palazzo Reali insieme alle testimonianze fotografiche di Ingeborg Lüscher, Gérald Minkoff e Hans-Ulrich Schlumpf. Questa esposizione, come d'altronde quella del 2014 al centro Dürrenmatt di Neuchâtel, «Le labyrinthe poétique d'Armand Schulthess» sempre a cura di Lucienne Peiry, è quindi obbligatoriamente un lavoro archeologico, di ricostruzione e di indagine sulla mitologia individuale, termine coniato da Harald Szeemann, di Armand Schulthess. Allo stesso tempo però, l'esposizione afferma l'impossibilità di ricongiungersi con il passato, ribadita dalla proiezione in loop del documentario di Hans-Ulrich Schlumpf, «Armand Schulthess. J'ai le téléphone» (1974), dove nelle scene finali possiamo assistere alla distruzione laboriosa del giardino e del materiale contenuto nella casa di Armand Schulthess, un falò simile a quelli che si accendono per scacciare l'inverno o esorcizzare e bruciare il passato, in una ritualità tanto inquietante quanto collettiva.

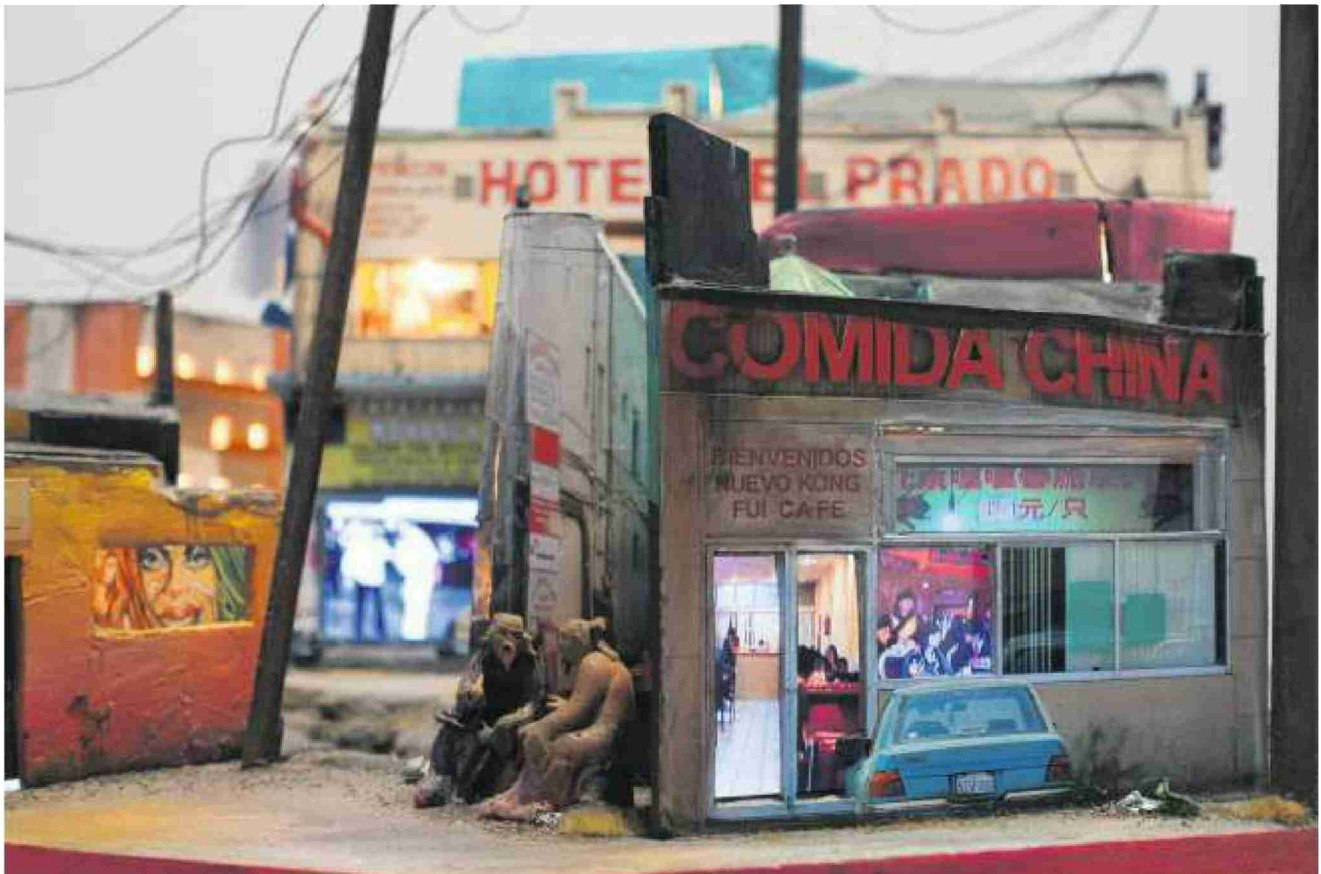
Regaida Comensoli, storica dell'arte e curatrice indipendente. regaida@hotmail.com

→ «Armand Schulthess. Creatore di un favoloso giardino d'Art Brut in Ticino», MASI, Lugano, 19.3.–19.6. ➔ www.masilugano.ch



Beeindrucken oder vermitteln?

Raetz, Boccioni, Schulthess und die Geschichte der Zukunft – Ausstellungen werden in Lugano ganz anders gemacht als in Mailand



Im Stadtmodell «Mexikalichina» von Tracey Snelling, das derzeit in Mailand zu sehen ist, sind chinesische und mexikanische Kultur eng zusammengedrückt. SAMUEL HERZOG

ELSA MUJAME

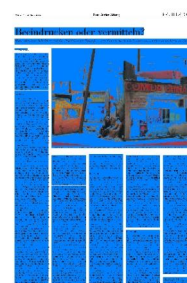
Der Weg ist kurz. Man besteigt in Lugano die Eisenbahn und trifft nur eine Stunde später schon im Zentrum von Mailand ein. Dazwischen liegt ein Stück südalpine Seeromantik, ein wenig Grenze, ein bisschen Industrie und ganz viel Vorort. Man staunt, wie schnell man hier von einer italienisch sprechenden Welt in eine ganz andere gelangt. Noch schneller geht die Reise allerdings, wenn man im Kopf hin und her springen kann – und da bietet sich die Kunst derzeit als Hüpfhilfe an, denn einige der gegenwärtigen Ausstellungen weisen bei aller Differenz doch überraschende Verbindungen auf.

Im Fluss

Beginnen wir unsere Reise in Lugano, wo das vor einigen Monaten neu eröffnete Museo d'arte della Svizzera italiana (Masi) dem Berner Markus Raetz eine umfangreiche Retrospektive widmet. In den neutralen Räumen der Institution kommen seine meist eher kleinteiligen Werke gut zur Geltung. Die Schau präsentiert neben den wohl bekannten optischen Spielereien auch weniger prominente Aspekte des Œuvre. So hat sich Raetz etwa immer wieder mit verschiedenen Drucktechniken beschäftigt und

deren Möglichkeiten erforscht. Die Blätter aus der Serie «No w here» etwa sind Aquatinta, die direkt mit dem Pinsel in die Platte geätzt wurden – mit dem Resultat, dass sich die in Blau und Grau gehaltenen Landschaften wie Tuschezeichnungen präsentieren und überaus räumlich wirken.

Was für ein akribischer Beobachter, feiner Zeichner und Aquarellist Raetz ist, zeigen die zahlreich in Vitrinen ausgelegten Notizbüchlein – oder auch der Trickfilm «Eben» von 1971, der aus 1500 Blättern besteht und eine Form in die andere, eine Bewegung in die nächste fließen lässt.



Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Genere di media: Stampa
Tipo di media: Quotidiani e settimanali
Tiratura: 110'854
Periodicità: 6x/settimana

Tema n°: 038.014
Abbonamento n°: 38014
Pagina: 39
Superficie: 129'156 mm²

Print media

Eine der zahlreichen optischen Verblüffungen aus der Hand von Markus Raetz gibt es gleich zu Beginn der Ausstellung zu bestaunen. Eine bläuliche, aufs Eck gestellte Schachtel balanciert auf einem Podest und scheint sich mit der Bewegung des Betrachters zu drehen – ähnlich gewissen dreidimensionalen Zigarettenreklamen. Tritt man näher heran, entpuppt sich die Schachtel als ein flaches, zweimal gebogenes und bemaltes Blech. Man erkennt die Täuschung – auch wenn man sich immer noch nicht ganz erklären kann, wie der Effekt zustande kommt.

Auch das vielleicht berühmteste Stück von Raetz fehlt in Lugano nicht: «Kopf» – ein gewundenes Organ aus Eisenguss, das nur aus einem bestimmten Blickwinkel wie ein Schädel aussieht. Diese Skulptur, die zugleich einen Körperteil darstellt und sich in Formen auflöst, die nicht mehr so klar benannt werden können, erinnert vom Aussehen her stark an die berühmteste Plastik von Umberto Boccioni: «Forme uniche della continuità nello spazio». Raetz wie Boccioni lösen die Figur auf mit dem Ziel, einen dynamischen Effekt zu erreichen, etwas grundsätzlich Starres in Bewegung zu versetzen. Raetz schuf seinen Kopf Anfang der 1990er mit gut fünfzig Jahren – also etwa in der Mitte seines bisherigen schöpferischen Lebens. Boccioni schuf seine Skulptur 1913 mit 31 Jahren – zwei Jahre bevor er als Soldat bei Verona von seinem Pferd abgeworfen wurde und an den Folgen verstarb.

Wie viel der italienische Futurist in den wenigen Jahren seines Lebens schuf, zeigt derzeit eine äusserst umfangreiche Ausstellung im Palazzo Reale in Mailand. Die Kuratoren haben sich eine eigentümlich Präsentationsform überlegt. Sie haben mithilfe von Stellwänden, gespannten Tüchern und Holzkonstruktionen eine Serie von kleinteiligen Räumen ins Parterre des Palastes eingebaut, die provisorisch und lottrig wirken – und doch auf charmante Weise atelierartig und theatralisch. Die Schau ist mehr oder weniger chronologisch

aufgebaut und führt dem Besucher von Raum zu Raum vor, wie sich Boccioni allmählich vom Impressionismus und Divisionismus löst, um stärker symbolistische Arbeiten zu schaffen – und schliesslich jene Auflösung der Formen zu betreiben, die ihn zu einem der Protagonisten des Futurismus werden lässt. «La città che sale», Boccionis erstes futuristisches Werk von 1910, hat das New Yorker MoMA zwar nicht verlasen dürfen, dafür aber gibt es markante

Werke wie «Elasticità» oder «Materia» zu sehen. Als eine Besonderheit präsentiert die Ausstellung Boccionis «Atlante della Memoria», ein Album aus 22 grossen Tafeln, auf denen der Künstler Abbildungen von antiken Vasen, Skulpturen, mittelalterlichen Illuminationen und modernen Gemälden nach Kategorien geordnet hat – eine Art Erinnerungsbuch für die Kunst, die ihn beeindruckt hat. Die Kuratoren der Ausstellung vergleichen dieses Album mit dem Mnemosyne-Atlas von Aby Warburg – was durchaus berechtigt erscheint. Die Systematik dieses Versuchs, die Welt der Kunst zu erfassen und zu ordnen, hat aber auch viel mit den Listen und Verzeichnissen von Armand Schulthess gemein, der gegenwärtig im Palazzo Reale in Lugano vorgestellt wird.

Schulthess (1901–1972) verbrachte die letzten zwanzig Jahre seines Lebens in einem Rustico im Onsernonetal, dessen Umgebung er sukzessive in ein Gesamtkunstwerk verwandelte, eine «Bibliothek des Wissens» in einem Wald. Er beschrieb Tausende kleiner Blechstücke mit Schlagworten zu seinem aus Büchern und Zeitschriften ausgeschnittenen und in Bündeln gesammelten Wissen aus so verschiedenen Bereichen wie Atomphysik, Psychoanalyse, Esoterik oder Volksmusik. Diese Tafeln hängte er auf seinem Anwesen an Bäume oder Zäune und verband sie mithilfe von Draht auch untereinander zu Clustern.

Die Ausstellung versucht, etwas von der Atmosphäre des Waldes zu rekonstruieren, und präsentiert das, was von dem Kunstwerk übrig ist, auf grün und braun bemalten Wänden. Die Akten oder

besser Papierpacken zu den einzelnen Wissensgebieten liegen in Vitrinen aus. Fotos von Ingeborg Lüscher aus Tegna,

die Schulthess 1969 entdeckt hat, ergänzen die Originale. Ausserdem zeigt die Schau einen Film von Hans-Ulrich Schlumpf, der den Garten vor seiner weitgehenden Zerstörung durch die Erben im Jahr 1973 hat dokumentieren können.

Im Stress

Armand Schulthess pflegte eine radikale Individualität – und versuchte dabei doch, ein gültiges Modell der Welt zu schaffen. In einem ähnlichen Zwiespalt arbeiten auch viele Künstler der Gegenwart. Deshalb fällt es leicht, von Lugano wieder nach Mailand zurückzuspringen, wo der Palazzo Reale unter dem Titel «2050 – Breve storia del futuro» Arbeiten von knapp fünfzig Künstlern zu einer Ausstellung zusammengeführt hat. An Weltmodellen fehlt es da logischerweise nicht. Chris Burden etwa führt mit «Metropolis II» sein Bild einer von der völligen Automatisierung gestressten Zukunft vor, AES+F sagen in ihrem fulminanten Video eine neue Religion rund um den Golfball voraus, und von Bodys Isek Kingelez gibt es utopische Stadtmodelle afrikanischen Zuschnitts zu bestaunen. Tracey Snelling nimmt uns mit nach «Mexikalichina» – einem Ort der Zukunft, in dem sich mexikanische und chinesische Kultur aufs Engste aneinanderschmiegen. Sie hat eine Art Spielzeuglandschaft geschaffen, die sie mit Videos und Tönen belebt. Da hocken zwei alte Chinesen als Tonfiguren vor dem «Nuevo Kong Fui Cafe», eine Strasse weiter bietet das «Hotel del Prado» das Einzelzimmer für 200 an, wird in einem Schaufenster feine Lederware aus Mexiko beworben. Ähnlich nahe kommen sich die unterschiedlichsten Kulturen auch heute schon da und dort – in diesem Modell aber ist alles noch einen Zacken dichter.

Die Schau, die vorher schon in Paris, Brüssel und anderen Städten zu sehen war, stellt eine Reflexion auf «Une



Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch
Print media

Genere di media: Stampa
Tipo di media: Quotidiani e settimanali
Tiratura: 110'854
Periodicità: 6x/settimana

Tema n°: 038.014
Abbonamento n°: 38014
Pagina: 39
Superficie: 129'156 mm²

brève histoire de l'avenir» dar – eine Publikation von 2006, in der Jacques Attali, basierend auf seinen Analysen der Vergangenheit und seinen Diagnosen zur Gegenwart, ein mehrheitlich düsteres Szenario der Zukunft entwirft. Es beginnt mit dem Ende des amerikanischen Imperiums und sagt ein sogenanntes Hyperempire voraus, in dem moderne Nomaden eine krude Form von Kapitalismus pflegen werden – bis sich die Verlierer dieses Systems erheben und es zum Hyperkonflikt kommt, der dann schliesslich zur Hyperdemokratie führt. Die Schau greift verschiedene Aspekte aus dieser Prophezeiung auf und gewinnt ihnen mithilfe von Kunstwerken zusätzliche Dimensionen ab.

Für den Hyperkonsum im Hyperimperium etwa findet sie mit dem «Fat Man» von John Isaacs ein erschlagendes Bild: Wie ein riesiger Fleischfladen mit Beinen liegt der Dicke vor uns am Boden, ganz offenbar ist er unter dem eigenen Gewicht zusammengebrochen, und dabei muss ihm gar der Kopf abgefallen sein. Von den brutalen Waffen (nicht nur) der Zukunft erzählt Gregory Green mit seiner Zeitbombe, die er in ein Schmink-Köfferchen von Louis Vuitton eingepasst hat. Und Attalis Prophezeiung, dass im Hyperkapitalismus auch Zeit und Körper zu Waren werden dürften, findet einen Reflex in den Banknoten von Gustavo Romano, mit denen man eine Sekunde, einen Tag oder gar fünf Jahre kaufen kann.

Im Stand

Von dieser nicht eben harmonischen Zukunftsmusik liesse sich der Bogen leicht wieder nach Lugano zu Alexandr Rodčenko spannen, der im Dienste kommunistischer Utopien so manchen visuellen Marsch komponiert hat. Leider stellt sich die Ausstellung im LAC als eine nicht sehr anregende Aufreihung von Fotografien, Collagen und Fotomontagen dar. Sie verzichtet gänzlich auf die Formulierung eines eigenen Ansatzes, was bei einem so viel gezeigten Künstler doch bestimmt gewinnbringend gewesen wäre.

So schiebt sich denn in Lugano etwas anderes in den Blick, das man gewöhnlich kaum zur Kenntnis nimmt: das Heer der Aufpasser nämlich in ihren schwarzen Uniformen. Stumm, mit sich selbst beschäftigt, gelangweilt oder wie angehalten in der Zeit stehen sie da. Das Lesen oder auch das Sitzen ist ihnen offenbar untersagt. Das Auge kann hier leicht ein halbes Dutzend dieser Herren aufs Mal erfassen – und so werden sie plötzlich zu den Protagonisten einer Performance, zum Teil einer Inszenierung, eines Bildes.

In Mailand hingegen kann einem so etwas nicht passieren. In der Biblioteca Ambrosiana zum Beispiel werden die ganzen Bilder von Tizian, Raphael, Leonardo, Caravaggio oder Botticelli, die wunderbaren Szenen von Jan Brueghel, Avercamp oder van Kessel auf vier Etagen von gerade einmal fünf Aufpassern geschützt. Und in der Pinacoteca Brera, wo einige der grössten Schätze der italienischen Renaissance malerei versammelt sind, braucht man ebenfalls

keinen Aufpassern zu begegnen. Ähnlich sieht es im Palazzo Reale aus. In Lugano sind die Werke also deutlich besser bewacht – in Mailand gibt man sich dafür etwas mehr Mühe mit der Vermittlung. Alle drei Präsentationen in Lugano setzen auf einen einzigen einführnden Text – in den zwei Ausstellungen in Mailand hingegen wird man bei der Hand genommen und von Raum zu Raum geführt.

Auch wenn die Kunst, die derzeit in Lugano und Mailand gezeigt wird, zum Hin- und Herblinzeln verführt – atmosphärisch könnten die Ausstellungs-Erlebnisse in den zwei Städten unterschiedlicher kaum sein. Das Masi setzt auf eine glatte, perfektionistische und dafür ein wenig karge Präsentation, die den Betrachter eher beeindruckt, als ihm die Dinge näherzubringen. Im Palazzo Reale wird man als Besucher ziemlich direkt angesprochen und in Atmosphären eingetaucht – im Gegenzug wirkt die Ausstellungsarchitektur (bei Boccioni zumindest) etwas arg theatralisch und die Präsentation etwas improvisiert. – Es lohnt sich durchaus, das eine mit dem anderen zu vergleichen – denn da verraten sich zwei Auffassungen einer kulturellen Mission, die weit mehr trennt als nur eine Stunde Fahrt mit dem Zug.

«Markus Raetz» dauert bis 1. Mai, «Alexandr Rodčenko» bis 8. Mai, «2050» bis 29. Mai, «Armand Schulthess» bis 19. Juni, «Boccioni» bis 10. Juli 2016.

Corriere del Ticino

6903 Lugano

091/ 960 31 31

www.cdt.ch

Print media

Genere di media: Stampa

Tipo di media: Quotidiani e settimanali

Tiratura: 36'108

Periodicità: 6x/settimana



Tema n°: 038.014

Abbonamento n°: 38014

Pagina: 40

Superficie: 71'882 mm²

Lugano

La magia di Schulthess contagia i giovani

Due mostre a Palazzo Reali per conoscere alcune proposte d'arte contemporanea

STELLA N'DJOKU

■ Da sabato 19 marzo saranno visitabili, nella sede del Museo d'Arte della Svizzera Italiana (MASI) di Palazzo Reali in via Canova a Lugano, le ultime due esposizioni, prima della chiusura per ristrutturazione della struttura: quella di Armand Schulthess, «Il giardino enciclopedico», e quella «Che c'è di nuovo? Uno sguardo sulla scena artistica emergente in Ticino», che raccoglie le opere di dodici giovani artisti emergenti. Entrambe le mostre denotano l'attenzione che Lugano dedica al territorio nazionale e ai giovani che si accingono ad entrare nel mondo dell'arte. Dopo i saluti del direttore del MASI Marco Francioli, la storica dell'arte Lucienne Peiry, curatrice della mostra di Armand Schulthess, ha illustrato ieri l'idea originale dell'artista e il concetto espositivo. «Armand Schulthess voleva localizzare e introdurre in uno spazio il sapere umano, senza gerarchizzazioni tra discipline», ha affermato Peiry, che ha voluto parlare anche dell'anima poetica dell'artista nel rappresentare testimonianze del vissuto come «strumenti di un'orchestra sublime». Secondo Peiry, Schulthess ha creato un universo in libertà, mettendo in dialogo e in relazione stravagante assemblaggi mobili, placche di metallo dipinte, libri rilegati e collage. In questo giardino ideale della sapienza l'artista

intagliava i coperchi dei barattoli di latta sui quali scriveva con un ferro da maglia: creava dunque opere d'arte con mezzi di fortuna lavorando, quasi come un eremita, nella solitudine di quegli spazi. Per l'allestimento luganese l'idea è stata quella di non riprodurre l'insieme del giardino di Schulthess, ma di evocarlo, perché «se la sua evocazione provocasse anche solo un brivido, un'emozione nel visitatore, allora la nostra scommessa espositiva sarebbe vinta». Elio Schenini, curatore dell'esposizione «Che c'è di nuovo?», ha invece introdotto l'altro progetto di mostra, quello dedicato agli artisti emergenti. La rassegna, giunta alla sua quarta edizione, offre ai visitatori l'occasione per confrontarsi con le opere di dodici artisti con meno di 40 anni, selezionati da una commissione di esperti. In mostra le creazioni di Alan Bogana, Karim Forlin, Nina Haab, Lucas Herzig, Hanna Hildebrand, Johanna Kotlaris, Marta Margnelli, Andrea Marioni, Eleonora Meier, Marco Scotti, Sisters From Another Mister e Vera Trachsel, giovani che hanno un legame con il Ticino e che si stanno già facendo strada nel panorama contemporaneo. Istituita nel 2003 e poi presentata a cadenza triennale, la mostra si propone di offrire ad artisti giovani e ancora poco noti la possibilità di presentare i propri lavori all'interno di un'istituzione mu-

seale, dando contemporaneamente al pubblico l'opportunità di avere una visione attuale e concreta del fermento creativo delle nuove generazioni. Oltre a presentare una panoramica della produzione artistica emergente, attraverso una notevole varietà di linguaggi, la rassegna ha anche l'obiettivo di favorire l'integrazione della realtà artistica locale nel contesto nazionale. Novità di quest'anno è la vetrina zurighese che contribuirà a promuovere la conoscenza della scena artistica ticinese al di fuori dei confini cantonali: grazie alla collaborazione con il «Dienstgebäude, Art Space» - spazio d'arte indipendente di Zurigo - i giovani artisti selezionati avranno la possibilità di esporre per tutto il mese di aprile i loro lavori. In occasione di questa mostra è stato inoltre pubblicato un volume bilingue (Casagrande), con una conversazione tra il curatore Elio Schenini e gli artisti. Durante la serata inaugurale di stasera (18 marzo, ore 18.30) sarà assegnato il Premio Migros Ticino di incoraggiamento alla creazione artistica.



**LUGANO PALAZZO REALI
SCHULTHESS, IL GIARDINO
ENCICLOPEDICO -
CHE C'È DI NUOVO?**

Fino al 19 giugno
www.masilugano.ch

Corriere del Ticino

6903 Lugano

091/ 960 31 31

www.cdt.ch

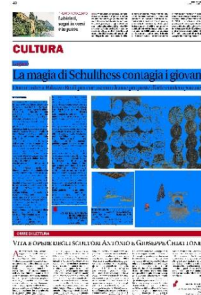
Print media

Genere di media: Stampa

Tipo di media: Quotidiani e settimanali

Tiratura: 36'108

Periodicità: 6x/settimana



Tema n°: 038.014

Abbonamento n°: 38014

Pagina: 40

Superficie: 71'882 mm²

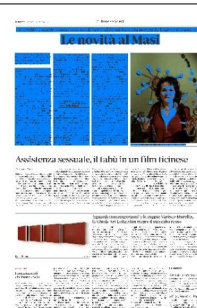


IN ESPOSIZIONE In alto: Armand Schulthess, *Assemblaggio di Armand Schulthess*, 1971 (Foto: Hans-Ulrich Schlumpf; © ProLitteris). Qui sopra: la sala con le opere di Marco Scorti (Foto MASI; © ProLitteris); sulla destra: Vera Trachsel, *Gruppo di amici*, 2016, (Foto MASI; © ProLitteris).



La Regione Ticino
6500 Bellinzona
091/ 821 11 21
www.laregione.ch
Print media

Genere di media: Stampa
Tipo di media: Quotidiani e settimanali
Tiratura: 31'876
Periodicità: 6x/settimana



Tema n°: 038.014
Abbonamento n°: 38014
Pagina: 28
Superficie: 53'240 mm²

L'incredibile giardino enciclopedico di Armand Schulthess e la mostra delle giovani avanguardie

Le novità al Masi

A Palazzo Reali di Lugano apre l'esposizione 'Che c'è di nuovo?' che fa conoscere i giovani artisti della scena ticinese di Elena Spoerl

Si aprono oggi due mostre a Palazzo Reali di Lugano: una dal titolo 'Armand Schulthess. Il giardino enciclopedico' e l'altra 'Che c'è di nuovo? Uno sguardo sulla scena artistica emergente in Ticino'. L'inaugurazione è per stasera alle 18.30. Una terza mostra, 'La trilogia del mare e altre storie', dedicata a Giona Bernardi, aprirà invece il 26 marzo nell'Ala Est.

«L'esposizione su Armand Schulthess -ha spiegato ieri la sua curatrice Lucienne Peiry - non vuole ricostruire, bensì rievocare il giardino realizzato da Schulthess ad Auressio dal 1951, quando vi giunse per iniziare una nuova vita in solitudine». Armand Schulthess (1901-1974) abbandonò 50enne il lavoro presso l'Amministrazione federale a Berna per stabilirsi in Ticino, terra ispiratrice, come per molti artisti d'Oltralpe. Non si considerava un artista, eppure il suo giardino enciclopedico fu vera 'art brut', un'opera a cielo aperto che sfida ogni classificazione e che andò distrutta un anno dopo la sua morte. Ne salvarono le tracce i suoi pochi amici di allora: Ingeborg Lüscher, Gerald Minkoff e Hans-Ulrich Schlumpf. Sulla vita ascetica di Schulthess e la sua

catalogazione del sapere umano, senza gerarchia né giudizi di valore, nel 1974 Schlumpf girò un documentario. Su basi e coperchi di barattoli, Schulthess scriveva le sue idee e le sue conoscenze, spaziando sullo scibile umano - dalla matematica alla cristallografia, dalla sessualità alla fisica nucleare, dall'astologia alla donna ('i seni e il sesso femminile sono lo strumento dell'orchestra sublime') - e poi li appendeva agli alberi. Un'opera in continua espansione, intrinsecamente legata alla natura che circondava il suo universo di eremita, dove visse nell'indigenza, senza elettricità né riscaldamento, mosso da un'irrinunciabile creatività. L'esposizione è stata prima a Losanna e a Neuchâtel.

Uno sguardo sulla scena artistica emergente in Ticino, a cura di Elio Schenini

L'altra mostra è giunta alla sua quarta edizione e dal 2 al 30 aprile raddoppierà a Zurigo. Agli artisti selezionati, che hanno meno di 40 anni e sono ancora poco noti, offre la possibilità di farsi conoscere, di presentare il proprio lavoro in un museo e di cimentarsi nell'allestimento della propria opera negli spazi espositivi a loro attribuiti.

Una commissione ha scelto tra i 93 concorrenti, tutti legati al Ticino, selezionandone una dozzina. Il curatore Elio Schenini e i dodici artisti scelti, molti dei quali vivono fuori cantone, si sono riuniti e hanno discusso di cosa sia la

scena artistica ticinese, per favorirne un miglior radicamento nel territorio. Sono Alan Bogana, Karim Forlin, Nina Haab, Lucas Herzig, Hanna Hildebrand, Johanna Kotlaris, Marta Margnietti, Andrea Marioni, Eleonora Meier, Marco Scorti, Sisters From Another Mister (Amelia Prazak e Milda Lemberaitė) e Vera Trachsel, e uno tra loro stasera riceverà, da una giuria apposita costituita fuori cantone, il Premio Migros Ticino. Le loro opere intanto 'respirano' aria di museo e i visitatori che si recano a Palazzo Reali - sede originaria, a cui si è affiancato il Lac, del Museo d'arte della Svizzera italiana (Masi) - possono respirarvi lo spirito artistico del nostro tempo che vi aleggia.

Sono installazioni, proiezioni video, performance, e anche opere che, per la tecnica usata ma non certo per l'impatto, possono risultare più tradizionali, come oli su tela, acrilico, gouaches.

All'entrata c'è un mantello cucito a mano, appeso a un portabiti fatto di latine di birra e 'farcito' di cd, distribuiti nel corso di una performance dall'autore a ricordare una manifestazione del 2003 contro la guerra in Iraq. C'è una doppia proiezione video sulle contraddizioni dello shop online. Ci sono tavole da cantiere, foderate di carta coperta da grafite che disorientano il visitatore. Ci sono tele sospese che rappresentano i non-luoghi dei nostri paesaggi urbani. C'è un gruppo di amici di carta attorno al camino... insomma, c'è un'arte nuova che sa sorprendere.

Data: 18.03.2016

laRegione^{Ticino}

IL GIORNALE DELLA SVIZZERA ITALIANA

La Regione Ticino
6500 Bellinzona
091/ 821 11 21
www.laregione.ch
Print media

Genere di media: Stampa
Tipo di media: Quotidiani e settimanali
Tiratura: 31'876
Periodicità: 6x/settimana



Tema n°: 038.014
Abbonamento n°: 38014
Pagina: 28
Superficie: 53'240 mm²



Lucienne Peiry davanti alla mostra su Armand Schulthess

TI-PRESS



Schweizerische Depeschagentur

SDA-Schweizerische Depeschagentur
3001 Bern
031/ 309 33 33
www.sda.ch

Genere di media: Stampa
Tipo di media: Agenzie di stampa

Tema n°: 038.014
Abbonamento n°: 38014

Print media

18.03.2016 10:51:33 SDA 0001sfd

Schweiz / Lugano (sda)

Kultur, Kunst, Unterhaltung, Kunst

Armand Schulthess' Enzyklopädie im MASI Lugano

Der Neuenburger Künstler Armand Schulthess hat in seinen letzten 20 Lebensjahren auf seinem Grundstück in Auressio TI eine "Bibliothek des Wissens" entwickelt. Das Museo d'arte della Svizzera italiana in Lugano dokumentiert das immense Werk im Palazzo Reali.

Die ersten Lebensjahre verbrachte Armand Schulthess (1901-1972) in Colombier NE, dann lebte er in Zürich, Genf, Holland, Österreich und schliesslich in Bern, bevor er sich 1951 in sein Refugium in Auressio im Tessiner Onsernonetal zurückzog.

Auf diesem Grundstück, das 18'000 Quadratmeter umfasste, legte Schulthess seine Enzyklopädie an: eine "Bibliothek des Wissens", bestehend aus Tausenden kleiner Täfelchen meist aus Blech, die er mit Texten aus zahlreichen Wissens- und Lebensbereichen beschrieb. Die Täfelchen, später Papierfetzen und Kartonstücke, hängte er an Bäume, Sträucher, an Mauern und Zäunen.

1972 starb der Textkünstler in seinem Garten, worauf seine Erben den grössten Teil des Gesamtkunstwerks entsorgten. Den Bildersturm überlebten nur wenige Zeugnisse. Einzig in der Casa Annata auf dem Monte Verità wird ein grösserer Block der Werke aufbewahrt.

Täfelchen, Fotografien und ein Film

Gleichwohl bleibt das Gesamtwerk fassbar. Die Künstlerin Ingeborg Lüscher hat es noch vor dem Tod des Künstler fotografiert. Ihre "Dokumentation über A.S." von 1972 ist nun Teil der Ausstellung "Armand Schulthess. Il giardino enciclopedico" des Museo d'arte della Svizzera italiana (MASI) im Palazzo Reali in Lugano.

Neben Originaltäfelchen aus Schulthess' Enzyklopädie zeigt die Ausstellung auch Fotografien von Hans-Ulrich Schlumpf sowie dessen Film "Armand Schulthess: j'ai téléphoné" (1974).

Armand Schulthess und sein Werk haben ihre Spuren auch in Max Frischs Erzählung "Der Mensch erscheint im Holozän" (1979) hinterlassen, zudem in der Documenta 5 (1972) in Kassel, in Harald Szeemanns Ausstellung "Visionäre Schweiz" im Kunsthaus Zürich (1991) und in der Publikation "Armand Schulthess" mit Fotografien von Theo Frey, die Markus Britschgi 1996 zur gleichnamigen Ausstellung im Museum des Kantons Thurgau veröffentlicht hat.

Data: 08.03.2016

ТИЧИН+ МЕНЕДЖМЕНТ

Ticino Managem./RussischeAusg.

Ticino Management
6932 Breganzona
091/ 610 29 29
www.ticinomanagement.ch

Print media

Genere di media: Stampa
Tipo di media: Riviste generiche
Tiratura: 19'960
Periodicità: 4x/anno



Tema n°: 038.014
Abbonamento n°: 38014
Pagina: 7
Superficie: 9'402 mm²

Лугано

Выставка: Armand Schulthess
Музей «Museo d'arte della Svizzera italiana», в залах Palazzo Reali,
19.03/19.06.2016 г.

На выставке представлены произведения художника в сопоставлении с фотографиями, которые изображают поэтический лабиринт, уже не существующий, которым он себя окружил. В последние годы своей жизни Арманд Шультесс создал в своем саду в местечке Аурессии фантастический мир — олицетворение его научных, художественных и поэтических наваждений.





RSI LA 1

RSI LA 1
6903 Lugano
091/ 803 51 11
www.rsi.ch

Genere di media: Radio/televisione
Tipo di media: Televisione

Lingua: Italiano
Orario di trasmiss.: 19:00
Durata: 00:01:48
Grandezza: 35,3 MB

Tema n°: 038.014
Abbonamento n°: 38014

Television

Contributo Radio/TV

Armand Schulthess

Il Museo d'arte della Svizzera italiana dedica una mostra a Armand Schulthess e al suo famoso giardino enciclopedico di Auressio.

Al microfono: Lucienne Peiry (curatrice della mostra "Armand Schulthess")

ORDINARE UNA COPIA DELLA TRASMISSIONE

Volete ordinare una copia di questa trasmissione? ARGUS archivia le registrazioni per un mese. Dopo la scadenza di tale periodo non sarà più possibile fare delle copie. Ordinate ancora oggi.

[al modulo per ordinazioni](#)


 TICINO live
 6900 Lugano
 079 124 67 95
 www.ticinolive.ch

 Genere di media: Internet
 Tipo di media: Siti d'informazione

[Leggere online](#)

 Tema n°: 038.014
 Abbonamento n°: 38014

News Websites

“ Il giardino enciclopedico ” di Armand Schulthess – A Palazzo Reali

21 marzo 2016



Con la mostra dedicata ad Armand Schulthess, il Museo d'arte della Svizzera italiana di Lugano riconferma la sua attenzione alla storia dell'arte del territorio aprendo per la prima volta le sue porte all'arte irregolare. In mostra a Palazzo Reali l'affascinante opera d'arte, bucolica e labirintica, di un personaggio singolare, che nel suo luogo d'esilio geografico e mentale aveva creato un'enciclopedia a cielo aperto, affascinando numerosi artisti, scrittori e intellettuali.


 TICINO live
 6900 Lugano
 079 124 67 95
www.ticinolive.ch

 Genere di media: Internet
 Tipo di media: Siti d'informazione

Leggere online

 Tema n°: 038.014
 Abbonamento n°: 38014

News Websites



Il MASI Lugano vuole valorizzare l'opera irregolare dell'artista svizzero che scelse il Ticino come luogo e fonte d'ispirazione in cui costruire il suo personalissimo universo, sottolineando l'impegno e l'interesse del Museo verso la storia e la produzione artistica del territorio. L'esposizione segna la prima tappa di una linea espositiva che intende approfondire queste esperienze artistiche che ancora oggi sfidano ogni classificazione.

In rottura con il mondo esterno, all'età di 50 anni Armand Schulthess lascia il suo lavoro di funzionario federale a Berna e dedica il resto della sua vita alla pianificazione della sua proprietà di 18'000 m² ad Auressio (Ticino), che sistema secondo una rete di sentieri, di passerelle, di prospettive e luoghi di riposo. Agli alberi appende più di un migliaio di placche di metallo sulle quali incide testi sulla psicanalisi, la letteratura, l'astronomia e la musica. Il giardino diventa un'enciclopedia a cielo aperto che testimonia le sue preoccupazioni artistiche, filosofiche e scientifiche. Alla sua morte nel 1972, i suoi eredi e le autorità ticinesi decidono di distruggere la sua opera, di cui fortunatamente alcune creazioni furono salvate da persone sensibili a questo progetto fuori dal comune. La sua cosmogonia inventiva e ribelle affascinò numerosi artisti, scrittori e intellettuali, in particolare Max Frisch e Corinna Bille, che su di lui hanno scritto, nonché Harald Szeemann e Ingeborg Lüscher che hanno portato il suo lavoro alla Documenta di Kassel del 1972.


 TICINO live
 6900 Lugano
 079 124 67 95
www.ticinolive.ch

 Genere di media: Internet
 Tipo di media: Siti d'informazione

[Leggere online](#)

 Tema n°: 038.014
 Abbonamento n°: 38014

News Websites



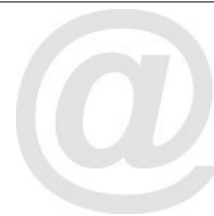
La mostra

Armand Schulthess. Il giardino enciclopedico mette in dialogo gli assemblaggi mobili, le placche di metallo dipinte, i libri rilegati e i collage di Schulthess con le fotografie di Ingeborg Lüscher, Gérald Minkoff e Hans - Ulrich Schlumpf che riprendono l'artista e riproducono il suo ambiente poetico. Il documentario di Schlumpf intitolato Armand Schulthess – j' ai le téléphone (1974), unica testimonianza filmica di quest'opera d'arte totale, è diffuso in permanenza all'interno della mostra.

L'allestimento progettato da Sarah Nedir non vuole assolutamente essere una ricostruzione del giardino realizzato da Schulthess, bensì propone un'evocazione di questo luogo fiabesco. Nelle diverse sale espositive si intende restituire l'idea di alcune installazioni e della messa in scena alla quale l'artista si è dedicato con un fervore e un'inventiva del tutto fuori dal comune. Fotografie del giardino e un film documentario restituiscono a loro volta il luogo nel suo contesto naturale, a cielo aperto, nella selva castanile ad Auressio riconducendo lo spettatore all'epoca in cui l'opera è stata realizzata. Il pubblico è dunque invitato ad immergersi nell'evocazione di questo universo singolare, che, presentato in mostra in Ticino, assume con tutta evidenza una valenza particolare.

Gran parte dei materiali esposti, una volta terminata l'esposizione torneranno definitivamente negli spazi ristrutturati di Casa Anatta al Monte Verità di Ascona.

Tag: Armand Schulthess , Auressio , giardino enciclopedico , Masi , Onsernone , palazzo Reali



Online-Ausgabe DE

Bluewin
8037 Zürich
058 221 56 26
www.bluewin.ch

Genere di media: Internet
Tipo di media: Siti d'informazione
UUpM: 1'720'000
Page Visits: 37'087'928

[Leggere online](#)

Tema n°: 038.014
Abbonamento n°: 38014

News Websites

Schulthess sammelte lebendiges Wissen

Armand Schulthess beschrieb Tausende kleiner Blechtäfelchen mit Wissenswertem und hängte sie in seinem Garten auf (Archiv)

Bild: Keystone

Der Neuenburger Künstler Armand Schulthess hat in seinen letzten 20 Lebensjahren auf seinem Grundstück in Auressio TI eine "Bibliothek des Wissens" entwickelt. Das Museo d'arte della Svizzera italiana in Lugano dokumentiert das immense Werk im Palazzo Reali.

Die ersten Lebensjahre verbrachte Armand Schulthess (1901-1972) in Colombier NE, dann lebte er in Zürich, Genf, Holland, Österreich und schliesslich in Bern, bevor er sich 1951 in sein Refugium in Auressio im Tessiner Onsernonetal zurückzog.

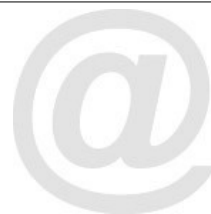
Auf diesem Grundstück legte Schulthess seine Enzyklopädie an: eine "Bibliothek des Wissens", bestehend aus Tausenden kleiner Täfelchen meist aus Blech, die er mit Texten aus zahlreichen Wissens- und Lebensbereichen beschrieb. Die Täfelchen, später Papierfetzen und Kartonstücke, hängte er an Bäume, Sträucher, an Mauern und Zäunen.

1972 starb der Textkünstler, worauf seine Erben den grössten Teil des Gesamtkunstwerks entsorgten. Den Bildersturm überlebten nur wenige Zeugnisse.

Gleichwohl bleibt das Gesamtwerk fassbar. Die Künstlerin Ingeborg Lüscher hat es noch vor dem Tod des Künstler fotografiert. Ihre "Dokumentation über A.S." von 1972 ist nun Teil der Ausstellung "Armand Schulthess. Il giardino enciclopedico".

Neben Originaltäfelchen aus Schulthess' Enzyklopädie zeigt die Ausstellung auch Fotografien von Hans-Ulrich Schlumpf sowie dessen Film "Armand Schulthess: j'ai téléphoné" (1974).

Tags: Kunst News Kultur,Kunst,Unterhaltung Kultur



Kulturreport
9000 St. Gallen
071/ 244 30 90

Genere di media: Internet
Tipo di media: Organizzazioni, hobby

Leggere online

Tema n°: 038.014
Abbonamento n°: 38014

News Websites



Schulthess' Enzyklopädie besteht aus Tausenden kleiner Täfelchen meist aus Blech.

www.enzyklopaedie.info , www.schulthess.info , www.armand.info , www.lugano.info

Freitag, 18. März 2016 / 12:46:00

Armand Schulthess' Enzyklopädie im MASI Lugano

Lugano - Der Neuenburger Künstler Armand Schulthess hat in seinen letzten 20 Lebensjahren auf seinem Grundstück in Auressio TI eine «Bibliothek des Wissens» entwickelt. Das Museo d'arte della Svizzera italiana in Lugano dokumentiert das immense Werk im Palazzo Reali.

Die ersten Lebensjahre verbrachte Armand Schulthess (1901-1972) in Colombier NE, dann lebte er in Zürich, Genf, Holland, Österreich und schliesslich in Bern, bevor er sich 1951 in sein Refugium in Auressio im Tessiner Onsernonetal zurückzog.

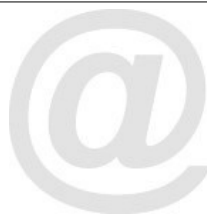
Auf diesem Grundstück legte Schulthess seine Enzyklopädie an: eine «Bibliothek des Wissens», bestehend aus Tausenden kleiner Täfelchen meist aus Blech, die er mit Texten aus zahlreichen Wissens- und Lebensbereichen beschrieb. Die Täfelchen, später Papierfetzen und Kartonstücke, hängte er an Bäume, Sträucher, an Mauern und Zäunen.

1972 starb der Textkünstler, worauf seine Erben den grössten Teil des Gesamtkunstwerks entsorgten. Den Bildersturm überlebten nur wenige Zeugnisse.

Gleichwohl bleibt das Gesamtwerk fassbar. Die Künstlerin Ingeborg Lüscher hat es noch vor dem Tod des Künstler fotografiert. Ihre «Dokumentation über A.S.» von 1972 ist nun Teil der Ausstellung «Armand Schulthess. Il giardino enciclopedico».

Neben Originaltäfelchen aus Schulthess' Enzyklopädie zeigt die Ausstellung auch Fotografien von Hans-Ulrich Schlumpf sowie dessen Film «Armand Schulthess: j'ai téléphoné» (1974).

arc (Quelle: sda)



Zeitung im Internet

Nachrichten.ch
9000 St. Gallen
071 /244 56 56
www.nachrichten.ch

Genere di media: Internet
Tipo di media: Siti d'informazione

[Leggere online](#)

Tema n°: 038.014
Abbonamento n°: 38014

News Websites

Armand Schulthess' Enzyklopädie im MASI Lugano

Lugano - Der Neuenburger Künstler Armand Schulthess hat in seinen letzten 20 Lebensjahren auf seinem Grundstück in Auressio TI eine «Bibliothek des Wissens» entwickelt. Das Museo d'arte della Svizzera italiana in Lugano dokumentiert das immense Werk im Palazzo Reali.

arc / Quelle: sda / Freitag, 18. März 2016 / 12:46 h

Die ersten Lebensjahre verbrachte Armand Schulthess (1901-1972) in Colombier NE, dann lebte er in Zürich, Genf, Holland, Österreich und schliesslich in Bern, bevor er sich 1951 in sein Refugium in Auressio im Tessiner Onsernonetal zurückzog.

Auf diesem Grundstück legte Schulthess seine Enzyklopädie an: eine «Bibliothek des Wissens», bestehend aus Tausenden kleiner Täfelchen meist aus Blech, die er mit Texten aus zahlreichen Wissens- und Lebensbereichen beschrieb. Die Täfelchen, später Papierfetzen und Kartonstücke, hängte er an Bäume, Sträucher, an Mauern und Zäunen.

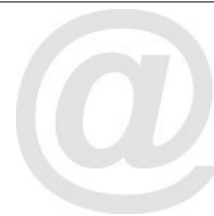
1972 starb der Textkünstler, worauf seine Erben den grössten Teil des Gesamtkunstwerks entsorgten. Den Bildersturm überlebten nur wenige Zeugnisse.



Schulthess' Enzyklopädie besteht aus Tausenden kleiner Täfelchen meist aus Blech. /

Gleichwohl bleibt das Gesamtwerk fassbar. Die Künstlerin Ingeborg Lüscher hat es noch vor dem Tod des Künstler fotografiert. Ihre «Dokumentation über A.S.» von 1972 ist nun Teil der Ausstellung «Armand Schulthess. Il giardino enciclopedico».

Neben Originaltäfelchen aus Schulthess' Enzyklopädie zeigt die Ausstellung auch Fotografien von Hans-Ulrich Schlumpf sowie dessen Film «Armand Schulthess: j'ai téléphoné» (1974).



Online-Ausgabe DE

swissinfo
3000 Bern 15
031/ 350 92 22
www.swissinfo.ch

Genere di media: Internet
Tipo di media: Siti d'informazione

Page Visits: 1'612'329

[Leggere online](#)

Tema n°: 038.014
Abbonamento n°: 38014

News Websites

Armand Schulthess' Enzyklopädie im MASI Lugano

Kultur

18. März 2016 - 10:58

Der Neuenburger Künstler Armand Schulthess hat in seinen letzten 20 Lebensjahren auf seinem Grundstück in Auressio TI eine "Bibliothek des Wissens" entwickelt. Das Museo d'arte della Svizzera italiana in Lugano dokumentiert das immense Werk im Palazzo Reali.

Die ersten Lebensjahre verbrachte Armand Schulthess (1901-1972) in Colombier NE, dann lebte er in Zürich, Genf, Holland, Österreich und schliesslich in Bern, bevor er sich 1951 in sein Refugium in Auressio im Tessiner Onsernonetal zurückzog.

Auf diesem Grundstück legte Schulthess seine Enzyklopädie an: eine "Bibliothek des Wissens", bestehend aus Tausenden kleiner Täfelchen meist aus Blech, die er mit Texten aus zahlreichen Wissens- und Lebensbereichen beschrieb. Die Täfelchen, später Papierfetzen und Kartonstücke, hängte er an Bäume, Sträucher, an Mauern und Zäunen.

1972 starb der Textkünstler, worauf seine Erben den grössten Teil des Gesamtkunstwerks entsorgten. Den Bildersturm überlebten nur wenige Zeugnisse.

Gleichwohl bleibt das Gesamtwerk fassbar. Die Künstlerin Ingeborg Lüscher hat es noch vor dem Tod des Künstler fotografiert. Ihre "Dokumentation über A.S." von 1972 ist nun Teil der Ausstellung "Armand Schulthess. Il giardino enciclopedico".

Neben Originaltäfelchen aus Schulthess' Enzyklopädie zeigt die Ausstellung auch Fotografien von Hans-Ulrich Schlumpf sowie dessen Film "Armand Schulthess: j'ai téléphoné" (1974).

sda-ats